(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 187. Sonntag, 11. August 1895.

Politischer Wochen-Rückblick.

Die Gedenkfeier der ersten großen deutschen Siege im Jahre 1870, der Erfolge von Weißenburg und Wörth, ist bereits eine außerordentlich umfangreiche und innige gewesen. Zu Tausenden haben sich besonders die Veteranen des Nationalkrieges versammelt, die selbst mit geschlagen und mit gesiegt haben, vor derem geistigen Auge das ganze ergreifende Bild deutschen Könnens und Thatens sich aufrollt. Man sieht's heute schon: Mag der Parteihader groß, die Last der Zeit nicht leicht sein, aber warm schlägt das Herz des deutschen Mannes doch für sein Vaterland, und der Wille, die edelsten und höchsten Güter der Nation mit Gut und Blut zu vertheidigen, ist heute nicht minder groß, wie vor einem Vierteljahrhundert. Ein Zug patriotischer Begeisterung geht durchs ganze deutsche Reich, in der Reichshauptstadt, in großen und kleinen Städten, wie auf den Dörfern, überall regt sich's, hat man schon Festveranstaltungen gefeiert oder bereitet sie noch vor. Von der warmen und herzerquickenden Sonne der heißen Vaterlandsliebe, die vor fünfundzwanzig Jahren schien, fällt auch ein starker Strahl in unsere bewegte, frostige Zeit. 1870/71 sagten wir, der alte, deutsche Gott lebe noch. Und heute freuen wir uns sagen zu können, der alte, echte deutsche Geist lebe noch!

In der Politik herrscht noch immer Sommerstille; die Nachrichten und Mittheilungen von Fürstenreisen und Fürstenbegegnungen, Ministerbesuchen und Ministerkonferenzen vermögen nur wenig Aufregung zu schaffen. Alle Sommer ist's mehr oder minder dieselbe Sache, während es doch ganz selbstverständlich ist, daß die Staatsmänner zur Besprechung und Entscheidung von wichtigen Angelegenheiten nicht warten können, bis sie einmal eine Badereise machen. — Der deutsche Kaiser ist bei seinem diesjährigen Besuche in England mit gleicher Sympathie wie in den früheren Jahren begrüßt worden. — In Ischl in Oesterreich haben Kaiser Franz Joseph und König Karl von Rumänien einander die Hände gedrückt, und der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe, sowie der neue österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, halten Besprechungen. — In innerpolitischen deutschen Angelegenheiten zieht am meisten immer noch die Handwerkerfrage die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich; die Erörterungen darüber nehmen in recht lebhafter Weise ihren Fortgang.

Die Franzosen haben nun auch ernstlich begonnen, sich mit den Ereignissen von 1870 zu beschäftigen, und, wie sich denken läßt, fehlt es dabei nicht an gehässigen Kritiken gegen Deutschland, die es mit der Wahrheit wenig genau nehmen. Wir haben keinen Anlaß, darauf des Nähern einzugehen, um so weniger, als wir bisher keinen Zwischenfall zu verzeichnen haben, der ein entschiedenes Auftreten von deutscher Seite nöthig machen würde. — In Frankreich ist auch wieder einmal ein anarchistisches Mordattentat zu verzeichnen gewesen; der Verbrecher hat diesmal sofort seine Strafe erhalten, denn eine Dynamitbombe, die er bei sich führte und unter die Volksmenge werfen wollte, zerriß ihn selbst. — Mit den Pariser Schüler-Bataillonen, die nach 1871 errichtet wurden, um eine besondere Reservearmee gegen Deutschland heranzubilden, ist jetzt ein Ende gemacht; diese Soldatenspielerei hat mehr Schaden als Nutzen angerichtet und auf Andrängen der Militärverwaltung selbst ist sie beseitigt. Die ganze Waffenausrüstung ist öffentlich versteigert.

Die Händel im Orient haben noch keine neuen Programmnummern von Bedeutung gebracht. Um das Andenken des ermordeten Stambulow dauert der häßliche Streit fort, und der alte Spruch, man solle von den Todten nichts als Gutes reden, scheint in Sofia ganz unbekannt zu sein. Gewiß hat der ermordete Begründer der bulgarischen Selbstständigkeit seine Fehler gehabt, es kann ihm im harten Kampfe gegen die Verschworenen und Mörder, welche ihn bedrohten, auch manche Ungerechtigkeit mit untergelaufen sein, aber darüber können weder Fürst Ferdinand noch seine Minister richten. Zehn Fürsten, wie der Koburger Ferdinand, machen noch keinen einzigen Stambulow aus. Die Zustände in Bulgarien sind wenig sicher, politische Thätlichkeiten kommen immerfort vor. — In Macedonien scheinen die türkischen Truppen mit der aufständigen Bevölkerung ziemlich aufgeräumt zu haben; die Sache mag noch insofern ein Nachspiel haben, als die Türkei sich weigert, durchgreifende Reformen zu Gunsten ihrer christlichen Unterthanen einzuführen, während die Vertreter der Großmächte hierauf mit lebhafter Entschiedenheit bestehen. — Unruhen wegen einer Brodtheuerung hat es in Persien gegeben, die zu recht blutigen Ausschreitungen geführt haben und nur mühsnm unterdrückt werden konnten. — In China hat eine Hetze des Pöbels gegen die Fremden stattgefunden, der auch Frauen und Kinder zum Opfer gefallen sind. Daß China sehr wenig würdig war, gegenüber Japan in Schutz genommen zu werden, das dürfte man nun doch so ziemlich einsehen.

Vermischtes.

Ein blutiger Zweikampf zwischen Krokodilen fand im zoologischen Garten zu Antwerpen statt. In dem Raubthierhause dieses Gartens befinden sich unter Anderem in einem Bassin 6 Hechtkrokodile von je etwa 2 Meter Länge, die bis dahin in schönster Eintracht zusammen lebten. Was nun die Veranlassung war, daß zwei dieser Saurier plötzlich in Streit geriethen, ist bis heute noch nicht aufgeklärt. War es die Liebe, welche die Beiden so gewaltig erregte oder war es nur der Neid um ein Stück Fleisch oder etwas Aehnliches, genug mit einem Male standen sich die beiden Bestien gegenüber und zeigten sich gegenseitig den Rachen. Nachdem sie sich hiermit eine Zeit lang begnügt hatten, suchte das eine Krokodil dem anderen eine Kralle seiner Vorderpfote ins Auge zu drücken, dieses freundschaftliche Unternehmen aber nahm das andere im höchsten Grade übel und erwiderte dasselbe damit, daß es mit einer raschen Bewegung den Oberkiefer seines Feindes mit dem Maule packte. Das also gefaßte Thier wehrte sich wie rasend, aber das andere hielt den einmal gepackten Oberkiefer fest, und biß so kräftig darauf, daß derselbe zuletzt in der Mitte durchbrach, worauf es das abgebissene Stück herunterschlarg. Damit war der Kampf zu Ende. Der Sieger glotzte gleichmüthig vor sich hin, als ob nicht das Geringste vorgefallen wäre, und auch der Besiegte nahm sofort wieder seine gewohnte, regungslose, gegen die Außenwelt scheinbar völlig unempfindliche Haltung ein. Das also verwundete Thier sah und sieht heute noch ganz entsetzlich aus. Der vordere Theil der oberen Kinnlade fehlt vollständig, so daß ein Theil der Zunge und die vordere Hälfte des Unterkiefers mit den fürchterlichen Zähnen gänzlich bloß liegen, aber trotzdem wird das Thier allem Anscheine nach an der erlittenen Verletzung nicht zu Grunde gehen. Ein solcher Kampf zwischen den sonst so apathischen Geschöpfen ist jedenfalls eine große Seltenheit und auch Brehm z. B. erwähnt es mit keinem Worte, daß derartige Streitigkeit zwischen Krokodilen mitunter vorkommen.

Schon wieder ein Absturz in den Bergen. Aus Innsbruck wird mitgetheilt, daß ein norddeutscher Tourist, der seit Wochen vermißt wurde, in den Gschnitzer-Bergen abgestürzt, todt aufgefunden worden ist.

Die Selbstmorde in den Kirchen mehren sich in erschreckender Weise. So wird wieder aus Paris berichtet: Heute tödtete sich ein Greis Namens Androuant in der Kathedrale der Notre-Dame Kirche durch einen Schuß in die Schläfe.

Gescheitert ist der englische Dampfer „Catterthun“ auf der Fahrt von Sydney nach Hongkong bei den Jeal Rocks, Klippen an der Küste von Neu-Südwales. Schiff und Ladung sind gänzlich verloren. Ein Theil der Passagiere und der Mannschaft wurde gerettet, die übrigen werden vermißt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Frau **Malwine Mintner** geborene **Knof** von hier (Schlachthausstraße Nr. 34/36), 37 Jahre alt, evangelisch, in unserem Krankenhause einen viermonatlichen Kursus zwecks ihrer Ausbildung als Krankenpflegerin absolvirt und in der mit ihr am 31. v. Mts. angestellten Prüfung vor dem hiesigen Königlichen Kreisphysikus, Herrn Dr. **Wodtke** und unserem (I.) Gemeindearzt, Herrn Dr. **Meyer** bewiesen hat, daß sie hinreichende Kenntnisse und Fertigkeiten besitzt, um als Krankenpflegerin mit Erfolg verwendet werden zu können.

Bestellungen werden entgegengenommen Coppernikusstraße 15 bei Frau (Hebeamme) **Wegner** und Neustädtischer Markt 1 bei Herrn **Robert Liebchen** (2928)

Thorn, den 8. August 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli/August d. Js. resp. für die Monate Juli/September d. Js. wird

in der Knaben-Mittelschule
am Dienstag, den 13. August cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab
in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
am Mittwoch, den 14. August cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab

erfolgen. [2921]

Thorn, den 8. August 1895.

Der Magistrat.

Herrmann Seelig

Breitestraße 33 **Modebazar** Telephon 65

eröffnet mit dem heutigen Tage wegen Umbau resp. Vergrößerung seiner Geschäftslocalitäten einen

großen Ausverkauf

sämmtlicher am Lager befindlichen Waaren. Als ganz besonders preiswerth sind endstehend verzeichnete Artikel.

Kleiderstoffe:

1 Posten echt Loden, reine Wolle, in großem Farbensortiment sonstiger Preis Mk. 1,50 **jetzt** 80 Pf. per Meter.

1 Posten englische Kleiderstoffe, reine Wolle in schönsten Melangen sonstiger Preis Mk. 1,95 **jetzt** Mk. 1,10 per Meter.

1 Posten melirte Kleiderstoffe mit seiden bestickter Bordure, sonstiger Preis Mk. 2,50 **jetzt** 1,35 per Meter.

1 Posten original englisch Chevron, reine Wolle, 120 cm breit, sonstiger Preis Mk. 3,00 **jetzt** Mk. 1,80 per Meter.

1 Posten Vigonreux, reine Wolle, in entzückend schönen Farben sonstiger Preis Mk. 2,10 **jetzt** 1,25 per Meter.

Seidenstoffe:

1 Posten schwarz rein seidener Merveilleux unter Garantie für gutes Tragen sonst 3,60 **jetzt** 2,25 per Meter.

1 Posten schwarz rein seidener Merveilleux, Prima Qualität sonst 4,75 **jetzt** 3,50.

1 " " " Damassees in kleinen Effecten, sehr geeignet für Promenaden- und Visitenkleider, sonst 3,00 **jetzt** 2,25.

1 Posten rein seidene Foulards auf hellem und dunklem Fond **jetzt** 1,40.

1 Posten circa 500 St. Helgolandtuch sehr geeignet für Bettbezüge, Negligees, Hemden etc. unter Garantie für Haltbarkeit 20 m 8 Mk.

1 Posten rein leinen Taschentücher mit kleinen Webefehlern von 2 Mk. per Dutzend.

1 Posten Levantine, bedruckter waschechter Kleiderstoff **jetzt** 40 und 45 Pf. p. Meter.

Mein großes Lager in Damen-Confection als **Jaquets, Pellerinen, Staubmäntel** in Wolle und Seide etc. etc. wird, um damit zu räumen, bedeutend unter dem Selbstkostenpreise verkauft. Pellerinen, deren sonstiger Preis Mk. 4, 6, 10, 15 **jetzt** Mk. 2, 3, 4 und 5. Jaquets, nur eleganter Abarbeitung, diesjährige Façons für 6, 7, und 8 Mk. 100 vorjährige Regenmäntel von vorzüglichem Stoff gearbeitet kosten nunmehr 3 Mark per Stück.

Ein großer Posten Prima-Himalaya-Schlafdecken 3 Mk. per Stück.

Streng feste Preise, der äußerste Verkaufspreis ist auf jedem Artikel in deutlichen Zahlen sichtbar.

Während des Baues befindet sich der Eingang in die Geschäftsräume von der Seite zur linken Hand.

Herrmann Seelig, Thorn, Modebazar.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.